

Miszellen

Das Problem der vierzehn Slavenkirchen Karls des Großen im Lichte der bisher unbeachteten Dorsalvermerke der Urkunden Ludwigs des Deutschen (845) und Arnolfs (889)

Von

Ferdinand Geldner

I.

Karl der Große hat sich während seiner langen Regierungszeit (768–814) im östlichsten Franken (Obermain-Regnitz-Gebiet) sicher sehr selten aufgehalten. Von einer Regnitz-Main-Fahrt aber haben wir zuverlässige Kunde. Im Sommer 793 hatte Karl – zum Transport der militärischen Ausrüstung für den geplanten Avarenkrieg – den Versuch unternommen, die Schwäbische Rezat und die Altmühl (und damit Main und Donau) durch einen schleusenlosen Kanal zu verbinden. Nach dem Scheitern dieses die damaligen technischen Möglichkeiten überfordernden Planes kehrte er Rednitz, Regnitz und Main entlang nach dem ostfränkischen Zentrum Würzburg zurück, wo er das Weihnachtsfest feierte. Während der Fahrt hatte er wohl die Königshöfe Forchheim und Hallstadt besucht und dabei zu seiner Überraschung feststellen müssen, daß in dieser vom Reichszentrum weit entfernten Landschaft noch Angehörige eines Volkes wohnten, die eine fremde Sprache redeten und die erst kürzlich und zwar nur äußerlich für den christlichen Glauben gewonnen worden waren.

So wird man mit großer Wahrscheinlichkeit annehmen dürfen, daß der Befehl (*praeceptum*) Karls zur Gründung von Slavenkirchen an Regnitz und Obermain zu Ende des Jahres 793 und in Würzburg erfolgte. Leider ist dieser Befehl des Kaisers nicht in einer Originalurkunde erhalten, sondern nur in einer Abschrift einer Urkunde seines Sohnes Ludwigs des Frommen und in Bestätigungen König Ludwigs des Deutschen und Kaiser Arnolfs überliefert.

Die Urkunde Kaiser Ludwigs des Frommen, die er wohl zusammen mit seinem Sohne Lothar I. zwischen 826 und 830 ausstellen ließ und die nur in Abschrift erhalten ist¹, berichtet, daß der ehrwürdige Wolfgerius, Bischof der Würzburger Kirche (Wolfgar, 810–832), ihm angezeigt habe, daß Kaiser Karl seinen Vorgängern (Bero-welf, 768/69–800, Liutrit, 800–803, Egilwart, 803–810) befohlen habe, daß im Lande der Slaven, die zwischen den Flüssen Main und Regnitz sitzen, die Main- und Regnitzwenden genannt werden (*in terra Sclavorum, qui sedent inter Moinum et Radanziam fluvios, qui vocantur Moinwinidi et Radanzwinidi*), im Verein mit den über

¹) MGH Formulae Merowingici et Karolini aevi (1886) S. 317 Nr. 40; BM² 879.